

«Übersetzen – eine notwendige Unmöglichkeit Claudio Magris: Verfahren eingestellt»

Ragni Maria Gschwend

Freitag, 9. Februar 2018, 19.30 Uhr

Kongress- und Kulturzentrum Monte Verità, Ascona



Ragni Maria Gschwend stammt aus Kempten im Allgäu und lebt seit rund vierzig Jahren als Übersetzerin italienischer Literatur in der "geheimen Metropole der Übersetzer", Freiburg i. Breisgau. Zu den von ihr übersetzten Autoren gehören u. a. Ennio Flaiano, Tommaso Landolfi, Claudio Magris, Elsa Morante, Antonio Moresco, Lorenzo Da Ponte, Ignazio Silone, Italo Svevo, Fulvio Tomizza, Federigo Tozzi und Sebastiano Vassalli. Auch als Herausgeberin und Autorin hat sie sich einen Namen gemacht: 2000 erschien «Der schiefe Turm von Babel», eine literarische Anthologie mit «Geschichten vom Übersetzen, Dolmetschen und Verstehen». 2005 der zweisprachige Band «Capricci» mit skurrilen italienischen Erzählungen und 2006 «Figaros Flehn & Flattern. Mozart in den Fängen seiner Übersetzer». Gschwend wurde für ihre Arbeit mehrfach ausgezeichnet (u. a. 1982 Literaturpreis der Stadt Stuttgart, 1995 Reinhold Schneider-Förderpreis der Stadt Freiburg, 2006 Übersetzerpreis der Leipziger Buchmesse, 2008 Paul-Celan-Preis; sowie verschiedene italienische Auszeichnungen). Im Jahr 2015 erhielt sie schließlich den Deutsch-Italienischen Übersetzerpreises für Ihr Lebenswerk.

Einführung in das Thema

Im Mittelpunkt dieses Abends steht die Frage danach, wie sich Sprache, Aussage, Bedeutung und Kontext beim Übergang von einer Sprache zu anderen verhält. In diesem Fall vom Italienischen zum Deutschen. Der konkrete Fall ist das jüngst von Ragni Maria Gschwend übersetzte Buch des ewigen Nobelpreisanwärters Claudio Magris „*Verfahren eingestellt*“, dem die NZZ „ein erzählerisches Ungetüm von essayistischer Prägnanz und sprachlicher Virtuosität“ bescheinigt, „auch in der wendigen Übersetzung von Ragni Maria Gschwend“.

Die Übersetzerin und Magris-Expertin liest aus dem Roman *Verfahren eingestellt* und berichtet aus ihrer Erfahrung als Übersetzerin solcher literarischen Schwergewichte.

Claudio Magris: *Verfahren eingestellt (Non luogo a procedere)* : Für sein *Kriegsmuseum zum Zwecke des Friedens* sammelt ein Mann in Triest Kriegsgeräte aller Art. Sie erzählen die Geschichten derer, die damit getötet haben oder getötet wurden. Als Jahre später das Museum bei einem Brand zerstört wird, versucht Luisa, Tochter einer Jüdin und eines afroamerikanischen Leutnants, es zu rekonstruieren. Dabei wird nicht nur die Geschichte ihrer Vorfahren zwischen Diaspora und Sklaverei wieder lebendig, sondern auch die von San Sabba, dem einzigen Konzentrationslager Italiens. Doch die Kraft des Vergessens erscheint ungeheuer: Die Verbrechen wurden vertuscht, die Verfahren eingestellt. Gestützt auf eine wahre Geschichte schuf Claudio Magris ein gewaltiges Epos.

